Setfoto »Rotten Candy«

GREEN PRODUCING

AN DER IFS

Leitfaden
für klimafreundliche Filmproduktion

verfasst von
Dorien Gundlach, Martin Kopischke,
Celine Rötzel, Melanie Scharfenstein

Stand: 20.09.2022

nachhaltigkeit@filmschule.de

Internationale
Filmschule
Köln

Schanzenstraße 28 | 51063 Köln
T +49 221 920188-0 | info@filmschule.de
www.filmschule.de | Instagram: filmschule_koeln

INHALT

1. Kommunikation
2. Klimafreundlich Produzieren:
   Das VeRA-Prinzip
   - Vermeiden
   - Reduzieren
   - Ausgleichen
3. Checkliste
4. Links und Tools

Prinzipien der Nachhaltigkeit sind in allen Bereichen der Filmschule verankert – auch in der Projektarbeit und der Filmproduktion. Um möglichst klimafreundlich Filme zu produzieren, handeln wir nach dem Prinzip »Vermeiden, Reduzieren, Ausgleichen«.

1.

KOMMUNIKATION

1. GREEN RUNNER

Zu Beginn einer Produktion wird ein »Green Runner« aus dem Team ausgewählt, der*die als Nachhaltigkeitsbeauftragte*r der Produktion fungiert.

2. VORBEREITUNG

Das Vorhaben, grün zu produzieren, soll immer positiv kommuniziert werden. Wichtig ist, dass alle Team- und Besetzungsmitglieder mit einbezogen werden:

- die Kolleg*innen im Büro
- die Drehbuchautor*innen
- die Herstellungs- und Produktionsleiter*innen
- die Kreativen wie Regie und Kamera
- die Hauptdarsteller*innen

3. WARM-UP UND INFO-MAPPE

Im Vorfeld sollten geeignete Maßnahmen festgelegt werden, um eine klimafreundliche Produktion zu ermöglichen. Es wird ein klares Statement verfasst und dem Team mitgeteilt. In der Info-Mappe werden die Maßnahmen dokumentiert.

Zusätzlich können die grünen Erfolge am Ende der Produktion auch öffentlichkeitswirksam geteilt werden.

Ein Ansatz der klimafreundlichen Produktion wird im Folgenden vorgestellt.

Filmstill »Bis morgen«: Kim Sophie Hausner

2.

KLIMAFREUNDLICH PRODUZIEREN: DAS VeRA-PRINZIP

VeRA bedeutet: **Ve**rmeiden, **R**educieren, **A**usgleichen – und zwar in dieser Reihenfolge, sowohl in der Chronologie der Produktion als auch in der Priorität der Schritte.

VERMEIDEN

wo immer möglich | Design der Produktion

Die besten Emissionen von Treibhausgasen sind die, die gar nicht erst anfallen, weil die klimabelastenden Aspekte einer Filmproduktion von vornherein vermieden werden.

1. **Buchentwicklung**
   Jede Location, die nur durch eine Reise erreichbar ist oder nur durch Baumaßnahmen zu erschaffen ist, belastet die Klimabilanz. Auch vermeintlich einfache Locations können problematisch sein, wenn an ihnen keine Infrastruktur zu erwarten ist – z. B. Waldstücke, Felder, Landstraßen – und dadurch Versorgung (Dixis, Fuhrpark) transportiert und betrieben werden muss (Aggregate, Heizpilze). Für Nachtbilder braucht es (mehr) Licht mit entsprechendem Energieaufwand, vom Aufwand für per SFX herzustellende Stimmungen gar nicht zu sprechen (Regen, Nebel). Komparsenreiche Bilder bedeuten zahlreiche klimabelastende Anfahrten, und Verkehr fürs Bild herzustellen, ist ebenfalls wenig klimafreundlich.

   Das bedeutet nicht, dass all diese Dinge nicht mehr in Drehbüchern vorkommen sollen oder dürfen. Kunst darf alles. Im Zeitalter des Klimawandels muss sich aber auch die Filmkunst in jedem einzelnen Punkt die Frage gefallen lassen, ob die erzählerische Bedeutung eines solchen Elements tatsächlich dessen Klimaschädlichkeit rechtfertigt.

2. **Casting**
   Beim Casting Schauspieler*innen zu bevorzugen, die am Produktionsort wohnen, vermeidet deren Anreise aus anderen Städten (oder gar Ländern) und die damit einhergehenden Emissionen. Das gilt natürlich auch für die Teamauswahl, besonders bei auswärtigen Drehs, so reizvoll es auch sein mag, mit dem eingearbeiteten Kölner Team vor Ort zu drehen. Auch hier muss sich die Produktion die Frage gefallen lassen, ob das bisschen »besser« einer Besetzung im Stab oder Cast eine größere Klimabelastung rechtfertigt.

3. **Locationsuche**
   Drehorte am und in der Nähe des Produktionsorts zu bevorzugen, vermeidet Reise- und Transportemissionen. Ein Motiv durch Bau im Studio oder Umbau herzustellen, ist von kreativer Seite aus verführerisch, eine geeignete Original-Location ist im Regelfall jedoch deutlich weniger klimaschädlich. Mancher Kompromiss lässt sich durch CGIs ausgleichen (die trotz Stromverbrauch von Computern wesentlich weniger klimabelastend sind als Fahrten und Transporte).

4. **Licht- und Kamerakonzept**
   Ein Licht- und Kamerakonzept, das, wo immer möglich, mit Tageslicht und Practicals arbeitet, verbraucht keinen Strom und erzeugt damit keine Emissionen.

5. **Planung von Bedarf**
   Eine langfristige, verbindliche Planung von Bedarf hilft bei der Vermeidung von Emissionen in allen Bereichen: So erzeugt Equipment, das gar nicht erst zu Sets transportiert wird, an dem es nicht benötigt wird, auch keine Transportemissionen. Mit Requisiten und Kostümen, die nicht kurzfristig oder stückweise »auf Zuruf« besorgt werden, sondern in einem Abwasch im Fundus oder Einkauf, ist es genauso.

   Das mag selbstverständlich klingen (schon aus wirtschaftlichen Erwägungen), aber die Vermeidung emissionsproduzierender Abläufe verlangt eine noch frühzeitigere und gründlichere Auseinandersetzung mit den Notwendigkeiten und Abläufen der Produktion als ohnehin üblich – und ein besonders hohes Maß an Verbindlichkeit dieser Vorbereitung. Das einmal Geplante mit dem Schlachtruf »wir brauchen noch« auszuhebeln, macht auch die Klimawirksamkeit solcher Optimierungen zunichte.

6. **Catering**
   Die Klimabelastung der Herstellungskette von Lebensmitteln schwankt zwar stark, aber generell sind die meisten pflanzlichen Produkte (mit Ausnahme von Kakao, Kaffee und mit dem Flugzeug transportierte Tropenfrüchte) zehn- bis fünfzigmal weniger klimabelastend als tierische Produkte. Der Verzicht auf Fleisch- und Milchprodukte kann also Emissionen signifikant reduzieren, bedarf aber guter Einbindung von Cast und Stab, um Akzeptanzprobleme mit veganen Lösungen zu vermeiden.

REDUZIEREN

wo vermeiden nicht geht | Design der Produktion

Wo auf Transporte, Technik, Bauten, Licht oder bestimmte Lebensmittel nicht verzichtet werden kann, sollten klimafreundliche Alternativen Vorrang haben.

1. **Reisen**
   Die Wahl des Verkehrsmittels hat beträchtlichen Einfluss auf das Emissionsvolumen. Ungeschlagener Klimasünder Nummer eins ist das Flugzeug. Laut Zahlen des Umweltbundesamts emittiert ein Inlandsflug knapp die achtfache Menge an Treibhausgasen pro Personenkilometer der klimafreundlichsten Alternative: eine Fernreise mit der Bahn oder dem Linienbus. Fernreisen mit PKWs liegen mit dem Fünffachen an Emissionen der Bahn ebenfalls am klimaunfreundlichsten Ende der Skala.[1]

2. **Personentransporte**
   Die Emissionen von PKWs sind fast dreimal so hoch wie die von Straßen- oder U-Bahn und knapp doppelt so hoch wie die von ÖPNV-Bussen.[2] Die Bilanz für PKWs verbessert sich etwas, wenn sie mehr Menschen transportieren – ein vollgepackter Neunsitzer ist immer noch klimafreundlicher als drei PKWs mit je drei Insassen – aber auch das ändert das Bild nicht signifikant. Auch nur wenig bewirken elektrische Antriebe:[3] Individualverkehr bleibt dem ÖPNV stets unterlegen.

3. **Lastentransporte**
   Pro Tonnen Last je Kilometer emittieren LKW fast das Zehnfache von Transporten auf der Schiene und immer noch das Vierfache von Schifftransporten.[4] In Filmproduktionen, in denen Lastentransporte ganz überwiegend kleinteilig und lokal sind, besteht jedoch meist keine Alternative zum Transport per LKW. Umso entscheidender ist hier die unter »Vermeidung« genannte organisatorische Reduktion des Transportvolumens. Für Güter überschaubarer Volumen / Gewichte kann im städtischen Raum auch das Fahrrad eine Alternative sein, z. B. Miet-Lastenräder oder Fahrradkuriere.

4. **Set- und Studiobau**
   Am besten ist die Wiederverwendung vorhandener (modularer) Bauelemente. Wo Wiederverendung und Vermeidung nicht möglich sind, hilft eine sorgfältige Auswahl der zu verbauenden Materialien in Hinsicht auf die Klimawirksamkeit. So wirkt das viel verwendete Holz als Naturmaterial zunächst harmlos, ist aber aufgrund seiner Verarbeitung zu Faserplatten durchaus klimabelastend (dabei bestimmt die Materialform die Klimawirksamkeit wesentlich mit, so ist MDF weniger klimafreundlich als Pressspan. Ökobilanzen und andere Baumaterialien finden sich in den Baustoff-Datenblättern des Forums Nachhaltiges Bauen), und Metalle sowie kunststoffbasierte Materialien wie Styropor, Bauschäume u. Ä. haben eine besonders schlechte Klimabilanz. Eingeplant werden muss auch die nach dem Dreh meist anstehende Entsorgung, indem Bauten von vornherein auch in Hinsicht auf gute Zerleg- und Materialtrennbarkeit hin entstehen und ausreichend Zeit und Mittel für den fachgemäßen Rückbau eingeplant sind.

5. **Licht**
   Je niedriger der Verbrauch, desto besser. Reflektorsysteme etwa brauchen (fast) gar keinen Strom. Wo Lampen eingesetzt werden müssen, hat LED-Licht mit einer Leuchtkraft von 80–150 Lumen / Watt das beste Verbrauchsverhalten und die damit größte Klimafreundlichkeit (HMI: 80–100 Lumen / Watt, Leuchtröhren: 60–70 Lumen / Watt, Glühlicht: 10–25 Lumen / Watt).

[1] Emittierte Menge Treibhausgase pro Personenkilometer bei typischer Auslastung, gemäß Umweltbundesamt: Inlandsflug: 230 g; Pkw: 150 g; Bahn oder Linienbus: 30 g

[2] Pkw: 150 g Treibhausgase je Personenkilometer; ÖPNV: 80 g (Bus) / 58 g (Straßen- oder U-Bahn)

[3] Mit der wachsenden Klimafreundlichkeit des deutschen Strommixes entwickelt sich die Klimabilanz von Elektrofahrzeugen zwar etwas günstiger als die von Verbrennungsmotoren, aber eben nicht wesentlich. Quelle: https://emobil-umwelt.de/index.php/online-tool

[4] Lkw: 112 g Treibhausgase je Tonnenkilometer; Schiff: 34 g, Schiene: 18 g

Der geringe Strombedarf pro Lumen erlaubt auch häufiger den Verzicht auf Aggregate, deren Energieerzeugung grundsätzlich weniger klimafreundlich ist als der deutsche Strommix, und ihre kompakte Bauweise verringert den Transportbedarf und hat so auch indirekt klimawirksame Effekte. Mit einem CRI von bis zu 98 bei neuen Systemen ist auch bildlich gegen den Einsatz von LED-Licht nichts vorzubringen.

6. **Catering**
   Ein veganes/vegetarisches, saisonales und regionales Catering ist weitaus klimafreundlicher als andere Optionen.

7. **Verringerung am Set anfallender Abfälle**
   Verpackungen machen dabei einen wesentlichen Teil aus. Ggf. sollten auch unverpackte Optionen in Betracht gezogen werden. Der Ersatz von Einweg-Getränkebehältern und -geschirr durch abwaschbare Mehrwegsysteme reduziert die Abfallmenge signifikant.

8. **Entsorgung**
   Für unterschiedliche Materialien (in Köln: Papier, Glas, Wertstoffe, Bio- und Restmüll) getrennte Abfallbehälter mit unmissverständlicher Kennzeichnung gehören an jedes Filmset, ihr Inhalt entsprechend entsorgt.

AUSGLEICHEN

was nicht vermieden oder reduziert werden konnte | Abwicklung der Produktion

Im Test der Stiftung Warentest im Jahr 2018 haben die Anbieter*innen atmosfair, Klima-Kollekte und Primaklima am besten abgeschnitten.[5] Das auszugleichende Treibhausgas-Volumen sollte mit Hilfe des Green-Shooting-CO2-Rechners[6] ermittelt werden, da die Rechner der Anbieter*innen nicht auf die Gegebenheiten der Filmproduktion eingestellt sind.

[5] Diese Anbieter tun am meisten für den Klimaschutz.
Quelle: https://www.test.de/CO2-Kompensation-Diese-Anbieter-tun-am-meisten-fuer-den-Klimaschutz-5282502-5283299/

[6] Green-Shooting-CO2-Rechner: https://mfg.greenshooting.de/de_DE/

3.

CHECKLISTE

1. DREHORT

- ✓ Drehorte am oder in der Nähe des Produktionsstandorte bevorzugen
- ✓ Überprüfung, welche Locationwechsel notwendig sind
- ✓ Naturdrehs: Beachtung der Flora und Fauna
- ✓ Original-Locations bevorzugen
- ✓ Wenn möglich keine Nutzung von Wärmepilzen (besser: Wolldecke oder Infrarot/UV-Strahler)
- ✓ Heizungen und Lichter ausstellen, wenn diese nicht benötigt werden
- ✓ Möglichst keine Aggregate nutzen (besser: wieder aufladbare Batterien und Akkus), wieder aufladbare Akkus in Kompaktformaten samt Ladegeräten werden zur Verfügung gestellt
- ✓ Standby-Modus möglichst vermeiden
- ✓ Grundsätzlich: Leihen geht vor Kaufen
- ✓ Einkauf umweltfreundlicher Gebrauchsgegenstände (wie Mülltüten, Klopapier), dabei auf Siegel achten

Achtet zum Beispiel auf folgende Symbole:

2. CASTING

- ✓ Schauspieler*innen, die am Produktionsstandort wohnen, bevorzugen
- ✓ Team am Produktionsstandort

3. LICHT & KAMERA

- ✓ Tageslicht und Practicals
- ✓ Wenn Tageslicht nicht möglich ist, auf LED-Beleuchtung setzen
- ✓ Standby-Modus möglichst vermeiden

4. TRANSPORT & REISEN

- ✓ Gute Planung des Bedarfs, um unnötige Transporte zu vermeiden und Transportvolumen zu senken
- ✓ Bevorzugung von Locations mit guter verkehrstechnischer Anbindung
- ✓ Möglichst per ÖPNV anreisen
- ✓ Generell gilt: Bahn vor Bus und Bus vor Auto
- ✓ Wenn das nicht möglich ist, alle Plätze im PKW belegen und Fahrgemeinschaften bilden
- ✓ Flugzeugreisen vermeiden
- ✓ Lastenfahrrad nutzen, die ifs stellt ein Lastenrad zur Verfügung. Der Schlüssel und der Akku sind am Empfang hinterlegt.

5. CATERING

- ✓ Wenn möglich Verzicht auf tierische Produkte sowie Kaffee und Kakao
- ✓ Ansonsten Reduzierung dieser Produkte
- ✓ Wenn Kaffee oder Kakao angeboten werden soll: Beachtung von Fairtrade Siegel
- ✓ Nutzung von Apps wie Too good to go oder Foodsharing

- ✓ Möglichst regionale und zugleich saisonale Produkte verwenden
- ✓ So wenig Verpackung wie möglich
- ✓ Abwaschbares Geschirr verwenden (über die HL könnt ihr Mehrweggeschirr aus PLA und Trinkwasser-flaschen ausleihen)
- ✓ Kaffeemaschinen und Thermoskannen können ebenfalls über die HL ausgeliehen werden
- ✓ Zum Einkaufen Stoffbeutel oder Rucksäcke mit-nehmen
- ✓ Möglichst Leitungswasser aus Trinkflaschen
- ✓ Verzicht auf Einwegflaschen
- ✓ Getränke in Mehrweg-Glasflaschen von regionalen Anbieter*innen beziehen

Achtet beim Kauf von Lebensmitteln und Getränken zum Beispiel auf solche Symbole:

6. SET- UND STUDIOBAU

- ✓ Wenn möglich Wiederverwendung vorhandener Bauelemente
- ✓ Sorgfältige Auswahl der zu verbauenden Materialien (s. Baustoff-Datenblätter des Forums Nachhaltiges Bauen)
- ✓ Entsorgung beachten
- ✓ Standby-Modus möglichst vermeiden

7. ABFÄLLE

- ✓ Möglichst vermeiden bzw. verringern
- ✓ Ersatz von Einwegprodukten durch Mehrwegprodukte (z. B. Einweg-Getränkebehälter und -geschirr)
- ✓ Entsorgung gemäß örtlicher Sortiervorgaben (in Köln: Papier, Glas, Wertstoffe, Bio- und Restmüll), getrennte Abfallbehälter mit unmissverständlicher Kennzeichnung

Setfoto »Konstruktion«: Marcel Haupt

4.

LINKS UND TOOLS

1. TOOLS

Green-Shooting-CO2-Rechner:
https://mfg.greenshooting.de/de_DE/page/

Baustoff-Datenblätter des Forums Nachhaltiges Bauen:
https://nachhaltiges-bauen.de/baustoffe

2. GUIDES FÜR DIE FILMPRODUKTION

Green-Shooting-Ratgeber der MFG Baden-Württemberg:
https://greenshooting.mfg.de/

Grüner Drehpass der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein:
https://www.ffhsh.de/de/film_commission/gruener_drehpass.php

3. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Themenseiten des Umweltbundesamts:
https://www.umweltbundesamt.de/themen

Themenseite Klimawirksame Emissionen von Our World in Data:
https://ourworldindata.org/co2-and-other-greenhouse-gas-emissions

Themenseite Umweltauswirkungen der Lebensmittelproduktion von Our World in Data:
https://ourworldindata.org/environmental-impacts-of-food

Anforderung an und Grenzen von CO2-Kompensation für den Klimaschutz (Studie im Auftrag der atmosfair gGmbH):
https://www.atmosfair.de/wp-content/uploads/k2-anforderungen_sinnvolle-co2-kompensation_21122019.pdf

Siegel:
https://www.nachhaltiger-warenkorb.de/siegel/